

Begrüßungsansprache zum Kurt Weill Fest 2016

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Musik Kurt Weills,

ich darf Sie sehr herzlich im Namen der Stadt Dessau-Roßlau hier im Anhaltischen Theater zur Eröffnung des diesjährigen, inzwischen 24., Kurt-Weill-Festes begrüßen. Ich freue mich sehr, dass wiederum so viele Musikbegeisterte zu uns gekommen sind.

Auch freue ich mich, dass wieder zahlreiche Ehrengäste den Weg in unsere Stadt gefunden haben.

Begrüßen Sie mit mir den Ministerpräsidenten unseres Landes
Herrn Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff,
sowie Damen und Herren Minister des Landeskabinetts; ich freue mich, dass Sie auch in diesem Jahr wieder unser Fest besuchen.

Ebenso herzlich willkommen heiße ich auch S. Excellenz Jakob Hadas-Handelsman,
(Botschafter des Staates Israel).

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Scott R. Riedmann, auch Sie heiße ich in Dessau-Roßlau herzlich willkommen und freue mich, dass Sie uns erneut die Ehre Ihres Besuches erweisen, nachdem Sie ja schon am 10. Januar anlässlich unseres NJE hier im Anhaltischen Theater waren.

Weiterhin begrüße ich sehr herzlich den Gesandten der Österreichischen Botschaft,
Herrn Dr. Georg Locher.

Verehrte Damen und Herren Abgeordnete des Bundestages und des Landtages
sowie des Stadtrates, seien auch Sie herzlich begrüßt.

Sehr geehrter Herr Präsident der Kurt-Weill-Gesellschaft, Herr Thomas Markworth,
sehr verehrter Intendant des Festivals, Herr Prof. Michael Kaufmann,
sehr geehrter Herr Generalintendant Johannes Weigand,

geschätzte Förderer und Sponsoren, ohne Sie könnten wir dieses Musikfestival nicht durchführen und das Kulturleben unserer Stadt, aber auch des Landes wäre um einen wichtigen Beitrag ärmer. Deshalb danke ich Ihnen allen für Ihr großes Engagement und dafür, dass wir uns auf ein reichhaltiges Programm freuen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, werte Festgäste!

Ich heiße Sie alle noch einmal, auch die aus Zeitgründen nicht persönlich Genannten, hier im Anhaltischen Theater Dessau, zur heutigen Festivaleröffnung auf das Herzlichste willkommen.

Mit großer Vorfreude und voller Spannung schauen wir heute auf die 24. Ausgabe des Kurt-Weill-Festes in Dessau. Wir als Gastgeber und Gäste des heutigen Abends dürfen uns deshalb im positiven Sinne privilegiert fühlen. Privilegiert, weil wir in den kommenden Wochen ein facettenreiches Festivalprogramm erleben dürfen, das wieder ganz zu Ehren des großen Komponisten der Moderne und Sohnes unserer Stadt, Kurt Weill, entworfen wurde. Seinen Siegeszug als genialer Erneuerer des amerikanischen Musicals trat er – und dies werden wir in unserer Verehrung für sein Werk nie ausblenden – fernab der deutschen Heimat, weitab von seinem Geburtsort Dessau an.

In den zurückliegenden Monaten wurden wir alle Zeugen einer Debatte, die den öffentlichen Diskurs in der Bundesrepublik Deutschland ebenso maßgeblich bestimmt wie den in ganz Europa sowie auch darüber hinaus. Die Rede ist von der Debatte über die aktuelle Flüchtlingspolitik, über Krieg und Vertreibung im Nahen Osten und über die Gründe, die die Menschen in weiten Teilen der Welt dazu verleiten, noch unter den abenteuerlichsten Bedingungen ihre Heimat zu verlassen, um sich in der Fremde Asyl zu erhoffen. Für diese vage Hoffnung, die weniger als ein Strohalm ist, trennen sich Familien. Wie groß muss wohl ihr Elend sein.

Vor einem Menschenalter, mit Beginn der dreißiger Jahre, führten die Politik des Jahrhundertverbrechers Adolf Hitler und die Gefolgschaft einer willfährigen Masse dazu, dass Menschen, vornehmlich jüdischen Glaubens, die Flucht aus Deutschland ergriffen, weil sie gerade noch rechtzeitig erkannten, dass ihr Leben in Gefahr war. Sie gehörten durch diese Fügung zu jenen, die, bei allen Entbehrungen, den vorhergesehenen Naziterror überlebten. Unter ihnen: Kurt Weill.

Mehr als 80 Jahre später hat sich die Situation entscheidend verändert. Erneut ist halb Europa das „gelobte Land“ für eine Vielzahl von Flüchtlingen. Ganz oben unter den „Top Ten“ der Zielländer steht diesmal jedoch Deutschland. Was würde wohl Kurt Weill, wenn er nicht schon längst unser Treiben hier unten von höherer Distanz aus verfolgte, zu dieser radikal neuen Perspektive auf seine alte Heimat sagen? Als jener Flüchtling, der er damals war und der Deutschland unwiderruflich den Rücken gekehrt hatte?

Die Anfangsjahre des Kurt-Weill-Festes in Dessau waren, jedenfalls im gehobenen Feuilleton, mit einer großen Skepsis verfolgt worden. Im Unterton klang der Vorwurf heraus: Plötzlich ist es also schick, mit Kurt Weill zu punkten, man spielt wieder seine Werke, sogar im kleinen Dessau, dabei hatte er ja Deutschland unfreiwillig verlassen müssen, und damals hielt sein Werk hier niemand hoch...

Alles richtig. Aber wie hat sich diese Bundesrepublik, wie hat sich auch unsere Stadt Dessau, seither verändert! Dessau-Roßlau sorgt mit der dezentralen Unterbringung für eine würdevolle und integrative Aufnahme und blieb bislang Gott sei Dank von Anschlägen verschont. Ja, es gibt sie auch heute wieder, die Rattenfänger, die aus dem Elend anderer ihren politischen Nektar ziehen.

Ich bin überzeugt davon, dass das persönliche Schicksal Kurt Weills uns bei der Erkenntnis helfen kann, mit welcher Herausforderungen wir es hinsichtlich der Bewältigung der Flüchtlingssituation einerseits zu tun haben, welche schicksalhafte Tragik die in Not geratenen Menschen andererseits aber ausgeliefert sind. Durch diese Erkenntnis gedeiht Humanismus.

Liebe Gäste, verehrtes Publikum,

das diesjährige Festival-Motto lautet: „Krenek, Weill & Die Moderne“. Ernst Krenek war wie Weill ein großer Komponist des 20. Jahrhunderts, der die Moderne in der Musik maßgeblich prägte. Die diesjährige Kooperation mit der Ernst Krenek Institut Privatstiftung in Krems möchte ich insofern besonders hervorheben, da sie auch in ihrer Intensität wohl ein Novum darstellt. Nationale wie internationale Kooperationen gehören von Beginn an zur Bandbreite des Kurt-Weill-Festes.

Eine weitere segensreiche Zusammenarbeit verbindet die Festivalorganisatoren mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, deren Auftritte hier bei uns die lebendige Städtepartnerschaft Dessau-Roßlaus mit Ludwigshafen unterstreichen. 2015 wurde der Klangkörper, dem Prof. Michael Kaufmann als Intendant vorsteht, übrigens mit dem Echo-Klassik-Preis als „Orchester des Jahres“ ausgezeichnet.

Immer wieder waren es auch die ungewöhnlichen Orte, an denen die Kompositionen Kurt Weills dem Publikum dargeboten wurden. In diesem Jahr reiht sich mit dem Instandhaltungswerk der Deutschen Bahn AG eine solche ausgefallene Spielstätte hinzu, auch dies eine wunderbare Facette des Kurt-Weill-Festes 2016 in Dessau-Roßlau und der umgebenden Region.

Von Beginn an war die exklusive Zusammenarbeit mit renommierten Künstlern ein Garant für die hohe Qualität des Kurt-Weill-Festes. Zum diesjährigen Festival können wir gleich mehrere der Galionsfiguren begrüßen: Mit Ausnahme von Helmut Oehring sind diesmal alle Artists in Residence seit 2008 wieder mit dabei. Das sind Nils Landgren, Ute Gfrerer, James Holmes, die Anhaltische Philharmonie, das Ensemble Modern und Cornelia Froboess. Außerdem treten Musiker der Region auch zur 24. Auflage unseres Festivals wieder explizit in Erscheinung. So arbeitet der Posaunist Nils Landgren auf eigenen Wunsch hin mit Musikern der Anhaltischen Philharmonie und weiteren Musikern der Region zusammen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Anhaltischen Theater Dessau wird auch unter dem neuen Generalintendanten Johannes Weigand fortgesetzt und, wie ich hörte, noch weiter ausgebaut. So kann man berechtigterweise vom Kurt Weill Fest als einem Landesmusikfest der

Klassischen Moderne sprechen und Dessau insofern als das Zentrum bei der Pflege dieser Moderne bezeichnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit dieser Einschätzung und mit diesem Ausblick möchte ich mich nunmehr für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und wünsche Ihnen heute noch einen angenehmen Abend während dieses Festaktes und des sich anschließenden Konzertes sowie eine Vielzahl schöner Erlebnisse und Momente in den künftigen zwei Wochen beim Besuch des Kurt-Weill-Festes. Es möge dazu führen, dass wir Sie bald wieder in unserer Stadt begrüßen können, Anlässe dafür gibt es sicher mehr als genug. Das Luther-Jubiläum im kommenden Jahr und das große Bauhausjubiläum im Jahr 2019 möchte ich als Anregung schon einmal nennen.

Dankeschön!